

Probeaushub im Sommer erfolgreich verlaufen

Naturenergie will Produktion erhöhen

Die Stromproduktion in den Kraftwerken von Rheinfelden und Ryburg-Schwörstadt soll um rund 20 Millionen Kilowattstunden erhöht werden. Durch einen Probeaushub wurde während dieses Sommers geklärt, ob dies technisch möglich und ökologisch verantwortbar ist. Am Donnerstag ist über die Resultate der Tests informiert worden.

Edi Strub

RHEINFELDEN. An zwei Stellen im Rheinhett – auf der Höhe des Höllhakens und gleich unterhalb des Kraftwerks in Schwörstadt auf der deutschen Seite – wurde in den Sommermonaten gemeisselt und gebräut. Ziel ist, den Durchfluss zu verbessern und damit die Stromproduktion auf das Niveau zu heben, das ursprünglich geplant war. Die Modelle, aufgrund derer man die Produktion des neuen Kraftwerks Rheinfelden berechnet hatte, haben sich als fehlerhaft und ungenau erwiesen. Als «Rheinfelden» 2010 in Produktion ging, zeigte sich, dass man nicht ganz auf die errechneten Werte kam. Durch «Nachbesserungen» soll das nun korrigiert werden.

Härter als erwartet

Der Probeaushub und die Tests diesen Sommer scheinen geglückt. Projektleiter Jochen Ulrich von «Naturenergie» zog am Bevölkerungsdialo im Kraftwerk Rheinfelden am Donnerstag eine positive Bilanz. Die Felsen im Flussbett, die man weghaben wolle, seien zwar etwas härter als erwartet. Die Frä-



Mit Diagrammen und allerlei Karten wurden die Teilnehmer des Bevölkerungsdialogs über Einzelheiten des Projekts informiert. Foto: Edi Strub

sen, die eingesetzt wurden, seien zum Teil schlimm zugerichtet worden. Aber dennoch: alles scheinbar machbar und die ökologischen Auswirkungen gering. So seien zum Beispiel kaum Trübungen des Rheins festgestellt worden, wie man hätte befürchten können. Auch in Bezug auf die Fischbestände und die übrige Fauna sei kaum Nachteiliges festgestellt worden.

Nun werde man die Pläne im Detail ausarbeiten, damit das Projekt auf seine Umweltverträglichkeit geprüft werden könne. Eine Lösung sei unter anderem noch für den Aushub zu finden. Sollen die Steine, die wegemeisselt und weggefräst werden, auf dem Rheingrund liegen bleiben

oder sollen sie an Land gebracht werden? Das ist noch nicht geklärt. Wenn die amtlichen Überprüfungen in ein oder zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen sind, könne möglicherweise schon 2027 mit den Bauarbeiten begonnen werden. An mehreren Stellen im Flussbett werden Felsenformationen um bis drei oder gar vier Meter abgetragen. Nicht über die ganze Flussbreite hinweg, sondern gezielt nur an Orten, wo der Wasserdurchfluss für die Stromproduktion stark gebremst werde.

Das Vorhaben stosse in der Öffentlichkeit grundsätzlich auf ein positives Echo, meinte Jochen Ulrich im Gespräch mit der NFZ. Die Bevölkerung und die Anwohner sähen die

Vorteile der Wasserkraft. Besonders, wenn es wie hier, für die Zusatzproduktion keine Neubauten oder Erweiterungen brauche. Veränderung gäbe es nur unsichtbar unter der Wasseroberfläche durch das Abtragen von Felsformationen. Auch bei den Fischern und den Umweltschützern sei das Projekt zwar kritisch, aber nicht ablehnend aufgenommen worden.

Der Dialog mit der Bevölkerung wird weitergeführt, obschon für die Info- und Diskussionsveranstaltung am Donnerstag trotz viel Werbung nur rund zwanzig Personen erschienen waren. Einsprachen sind so oder so noch immer möglich. Das genaue Projekt liegt noch nicht vor.

Kerzenziehen: ein Erlebnis mit Wachs und Farben

RHEINFELDEN. Jedes Jahr vor dem 1. Advent verwandelt sich die Ludothek Rheinfelden in eine Kerzenziehwerkstatt. Über dreissig Freiwillige machen es möglich, dass Schulklassen, aber auch Kinder mit ihren Eltern oder Grosseltern im Innenhof der Ludothek farbige Kerzen ziehen. Das letzte öffentliche Kerzenziehen ist am Mittwoch, 4. Dezember, von 14 bis 17 Uhr. Der Docht, ein Baumwollfaden, wird in heisses Wachs getaucht und danach an der Luft und im Wasser abgekühlt, bevor er wieder eingetaucht wird. Viele haben als Kind schon eine eigene Kerze gezogen und wissen noch ungefähr, wie es geht. Wirklich spannend ist aber zu sehen, wie die Farbe vom Wachs sich verändert, wenn man mehrmals eintaucht oder die Farbe wechselt. Wer die eigene Kerze gezogen hat, lässt sie in der Ludothek wägen und bezahlt den Wachs nach Gewicht. Ob man die Kerze selber gestalten will oder sie von fachkundigen Personen verzieren lässt, entscheidet jeder selber. So entstehen Kunstwerke, die oft jahrelang aufbewahrt oder an Weihnachten jemandem geschenkt werden. Das schönste Geschenk ist aber oft das Erlebnis selbst, die Freude, die beim gemeinsamen Schaffen entsteht. (mgt)

Ein Junge namens Lamin

Ein Rheinfelder Chirurg berichtet aus Banjul in Gambia (Teil 2)

Das Team der gemeinnützigen Organisation «Drive to Help» ist komplett. Es konnte in der vergangenen Woche in drei Operationssälen rund 50 Eingriffe vornehmen. Darunter war ein 14-jähriger Junge, der von einer Schlange gebissen wurde.

RHEINFELDEN/GAMBIA Der Container ist in der Klinik angekommen! Zwar nicht wie geplant am Montag aber doch immerhin am Mittwochabend. Er wurde dann in einer Nachtübung vom einheimischen Personal ausgeräumt. Am nächsten Morgen fanden wir den neuen Operationstisch fein säuberlich ausgepackt im Operationssaal vor und konnten ihn in Betrieb nehmen. Auch das gelang auf Anhieb, was nach der langen Reise von Rheinfelden über Hamburg nach Banjul nicht selbstverständlich ist. Nachdem am Wochenende der Rest des Teams eingetroffen ist und wir nun vollständig waren, konnten wir in der zweiten Woche circa 50 Eingriffe durchführen. Die Tage waren lang und es wurde meist dunkel, bis wir im Hotel zurück waren.



Tibor Horvath mit dem gambischen Operationsteam (von rechts: Nyabou, Adama, Sohna). Foto: Tibor Horvath

Knochenfenster

Unter den Patienten war ein 14-jähriger Junge namens Lamin. Er war vor einigen Jahren von einer Schlange ins Bein gebissen worden. An der Bissstelle entwickelten sich eine Knocheninfektion und chronischer Eiterausfluss. Durch das Sägen eines Knochenfensters ins Schienbein konnten wir totes Knochenmaterial und entzündliches Gewebe aus dem Schienbeinknochen entfernen. Nun bekommt der Junge noch sechs Wochen Antibiotika; damit hat er beste Chancen, geheilt zu sein. Im Weiter-

wurden Verbrennungskontrakturen gelöst, Hernien operiert und Weichteiltumore entfernt. In der letzten Woche werden wir versuchen, möglichst alle geplanten Operationen noch durchzuführen. Es stehen auch noch ein paar schwierige Entscheidungen an. Patienten, bei denen die Diagnose unsicher ist und wir festlegen müssen, ob und wie wir ihnen helfen können. Es ist oft schwierig und traurig eine Behandlung abzulehnen, aber leider manchmal unumgänglich.

Tibor Horvath

Diskussion um Kreditabrechnung

OLSBERG. An der Olsberger Einwohnergemeinde-Versammlung vom Donnerstagabend nahmen 42 der 259 Stimmberechtigten teil. Das Budget 2025 mit einem unveränderten Steuerfuss von 92 Prozent sowie die Kreditabrechnung betreffend Förderkonzept Natur und Umwelt wurden genehmigt. Zu reden gab die zweite Kreditabrechnung (Entwässerung Mätteli Projektierung). Nach engagierter Diskussion wurde aus der Versammlung schliesslich um eine Ablehnung der Kreditabrechnung gebeten, mit dem Ziel, den nicht umgesetzten Teil zu planen und zu realisieren. Die Kreditabrechnung wurde trotzdem mit 18 Ja zu 16 Nein gutgeheissen. (vzu)

Auf Achse für Menschen mit Beeinträchtigung



Fahrerin Susi Grummel verabschiedete Christoph Bucher (links) und Hans Dürrenberger. Foto: vZg

FRICKTAL. Ein grosses Anliegen ist es dem Stiftungsrat des Behindertenfahrdienstes Rheinfelden (BFD) der Fahrerinnen und Fahrer für ihren freiwilligen, unentgeltlichen Einsatz herzlich Dankeschön zu sagen. Mittlerweile sind eine Fahrerin und 23 Fahrer jeden Tag, 365 Tage im Jahr, bei jedem Wetter mit zwei Fahrzeugen für Menschen mit Beeinträchtigung – für Behinderte, Betagte oder einfach für Menschen die schlecht zu Fuss sind – unterwegs. Gegen 5000 Fahrten werden jährlich ausgeführt und dabei über 65000 Kilometer zurückgelegt. Beim herrlichen Nachtessen im Oktober in Maisprach galt es eben Dankeschön zu sagen. Speziellen Dank erhielten zwei langjährige, treue BFD-Fahrer, die verabschiedet wurden. Hans Dürrenberger und Christoph Bucher sassen viele Jahre hinter dem Steuer der rollstuhlgängigen Kleinbusse. Hans Dürrenberger, seit 2010 jeweils donnerstags, und Christoph Bucher, seit 2018 jeweils montags, waren mit einem der beiden BFD-Busse unterwegs. Beide sind der Meinung, dass die Wertschätzung der Fahrgäste gegenüber den freiwilligen Fahrern enorm sei. Viele regelmässige Fahrgäste könnten sich Mobilität ohne den BFD gar nicht vorstellen. Sie waren Teil eines Teams von motivierten Frauen und Männern und freuten sich im unteren Fricktal den Bedürfnissen behinderter Menschen gerecht zu werden. Von den beiden Fahrern nahm der BFD am Jahrestreffen gebührend Abschied. Die im 2023 zum BFD gestossene (zurzeit einzige) Fahrerin Susi Grummel liess es sich nicht nehmen, den beiden vor dem BFD-Bus «Scarpuno» beim Salmenpark herzlich Tschüss und auf Wiedersehen zu sagen.

Die Stiftung Behindertenfahrdienst Rheinfelden ist interessiert, laufend neue Fahrer oder Fahrerinnen zu rekrutieren. Die ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit erfolgt ab zwei bis drei Tagen (jeweils auch bis in den späteren Abend) pro Monat. Fahrten finden hauptsächlich im Fricktal und in der Region Nordwestschweiz statt. (mgt)

Interessenten melden sich bitte direkt beim BFD (Tel. 061 851 06 04 oder 079 661 98 83).